

Eine Kerze anzünden

Ohne ein leuchtendes Licht, ohne Kerzen ist eine katholische Kirche schwer denkbar. Da ist nicht nur das „Ewige Licht“ in der Nähe des Tabernakels. In fast allen Kirchen gibt es einen weiteren Ort, an dem Kerzen brennen: In einigen Kirchen ist es ein Kerzenständer, auf den Kerzen aufgesteckt werden können, in anderen ein Metallschale, in die Teelichte gestellt werden, in St. Jacobus in Homberg eine Art geschmiedeter Strauch, auf dessen Blätter die Lichter gestellt werden. Immer wieder kann man hier Menschen beobachten, die (auch das gehört dazu) dreißig oder fünfzig Cent in ein Geldfach werfen, ein Licht nehmen, die Kerze auf den Ständer stellen, beten oder vielleicht auch nur eine Minute schweigend davor stehen bleiben und dann die Kirche verlassen. Nicht nur ältere Menschen sind es; auch Jüngere zünden Kerzen an. In vielen Kirchen steht dieser Kerzenständer vor einem Marienbild, manchmal vor dem Bild eines anderen Heiligen oder auch vor einem Kreuz.

Was bewegt die Menschen, eine Kerze anzuzünden? Warum tun sie das?

Wenn man sie danach fragte, würden sie vielleicht sagen: „Ich tue es für einen Menschen, den ich lieb habe“, „zur Erinnerung“, „damit mein Sohn die Klausur schafft“, „nur so“, „damit die Kerze für mich weiter betet“, „als Zeichen des Dankes“ „ich zünde in schönen Kirchen immer eine Kerze an“, „für meine Freundin“, „es gehört für mich einfach dazu, wenn ich eine Kirche besuche“. Die Kerze soll zum Ausdruck bringen, dass man an jemanden denkt; sie soll eine „brennende“ Bitte an Gott sein, dass er den Menschen anschaut und bei ihm ist, bei dem man selber nicht sein kann. Klare Gründe, die für jeden nachvollziehbar sind, wird man kaum finden. Häufig geht es auch gar nicht um ein „Wozu?“, sondern um ein „Warum?“, nicht um einen Zweck, sondern um einen Sinn. Kerzen werden oft nicht angezündet, damit sie etwas „bringen“, sondern weil der Kirchenbesucher, der Betende seine Gefühle und seine Wünsche



ausdrücken will – seine Liebe, seine Erinnerung, eine Bitte, einen Schrei der Not oder der Verzweiflung. Wo Worte zu wenig sind, wo Worte vergehen, wo einem die Worte fehlen, da soll die Kerze sprechen. Kerzen sind mehr als Worte.

Auch wenn solche Kerzenständer meist in katholischen Kirchen dazu einladen, eine Kerze sprechen zu lassen, so ist diese Sitte doch durchaus nicht auf katholische Christen beschränkt. Im (evangelischen!) Kloster Bursfelde an der Weser, habe ich schon Kerzen entzündet, vor kurzem erst in der (evangelischen) Petrikirche in Mülheim/Ruhr – und wahrscheinlich haben alle noch die Bilder vor Augen, die erst vor wenigen Monaten im Fernsehen gezeigt wurden, als in Duisburg Tausende junger und alter Menschen Kerzen aufstellten. Man kann sicher sein, dass darunter evangelische wie katholische Christen waren, auch solche, die sich sonst nicht als kirchlich bezeichnen würden, vermutlich auch Menschen islamischen Glaubens: Nach dem Tod von 21 jungen Menschen bei der Loveparade versagten Worte; jetzt musste Kerzen die Trauer, die Erinnerung, vielleicht auch die Hoffnung zum Ausdruck bringen, für die einem selber die Worte fehlten.



Josef Pietron